

1.2 Kapitel 1 Gute Reise!

Aufgabe 1b Gespräch 1

- ◇ Sag, hast du nicht letztes Jahr eine Bootstour gemacht?
- Eine Bootstour haben wir gemacht, das stimmt. Aber das ist schon zwei Jahre her.
- ◇ Ach ja, genau. Wir wollen dieses Jahr auch eine Tour mit dem Boot machen, auf der Müritz, in Mecklenburg, so vier, fünf Tage.
- Oh, dann vergiss nicht das Mückenspray. Du brauchst wirklich einen guten Insektenschutz. Das ist das Wichtigste. Und viel Sonnencreme, jedenfalls wenn das Wetter gut ist. Und wir hatten ja wirklich Glück und mussten dann noch extra Sonnencreme kaufen.
- ◇ Gut, dass du das sagst.
- Und du hast viel Zeit. Nimm genug Bücher mit.
- ◇ Da muss ich vorher noch ein paar Romane auf mein E-Book herunterladen.
- Und wir haben auch viel gespielt. Wie gesagt, du hast viel Zeit. Ein paar Spiele im Gepäck sind sicher auch eine gute Idee.
- ◇ Genau darauf freu ich mich, dass ich endlich mal so richtig entspannen kann.

1.3 Gespräch

- ◇ ... Diese Woche noch, dann hab ich Urlaub. Endlich!
- Wohin geht's?
- ◇ Zuerst einmal eine Woche an die Nordsee. Ich will Windsurfen lernen und mach' da einen Kurs. Ich habe mich schon angemeldet, ein super Angebot:

Die haben alles, was man fürs Surfen braucht.

- Ah ... Da musst du dir auf alle Fälle einen guten Surfanzug kaufen. Die Anzüge zum Ausleihen sind – na ja!
- ◇ Das habe ich auch schon überlegt ... Hast du sonst noch irgendwelche Tipps?
- Ich würde Regenkleidung mitnehmen. Ein paar Tage kann's ja richtig schön sein. Kann! Aber wenn es erst mal anfängt zu regnen ... Und eine Sonnenbrille. Mit Band! Damit du sie nicht verlierst.
- ◇ Ah, gut, dass du das sagst. Daran habe ich gar nicht gedacht.
- Und ich habe immer Tropfen für die Augen dabei. Das viele Salzwasser und der Wind und die Sonne, das ist schlecht für die Augen. Augentropfen helfen meistens ganz schnell. Und, ach ja, unbedingt einen Lippenschutz, du weißt, Salz und Sonne, den Lippenschutz darfst du ja nicht vergessen ...

1.4 Aufgabe 6

- ◇ Hallo, guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag. Ich möchte mal an der Ostsee Urlaub machen und suche für mich und meine Freundin eine kleine Ferienwohnung.
- ◇ Was machen Sie denn gern im Urlaub? Was für Wünsche haben Sie denn?
- Also, wir möchten nah am Meer sein. Für meine Freundin ist es auch wichtig, dass sie viel Sport machen kann.

- ◇ Da kann ich Ihnen eine neue Anlage auf Usedom empfehlen. Da haben wir schöne, moderne Ferienwohnungen. Sehen Sie hier.
- Das sieht ja ganz nett aus. Aber es ist auch so groß. Ich hätte lieber etwas mitten im Ort, nicht außerhalb.
- ◇ Ach so, Sie möchten lieber in einem Ort sein ... Kennen Sie Ückeritz? Da gibt einen schönen alten Ortskern. Aber da sind Sie nicht direkt am Meer.
- Das macht nichts, wenn es nicht zu weit weg ist. Wir haben die Fahrräder dabei.
- ◇ Weit ist es nicht zum Strand, zwei Kilometer etwa. Wie gefällt Ihnen dieses Haus? Mit nur drei Ferienwohnungen, frisch renoviert.
- Oh ja, das gefällt mir viel besser. So habe ich mir das vorgestellt. Und was für Sport kann man da machen, in Ü..., Ük...?
- ◇ Ückeritz. Da können sie surfen, Tennis spielen, schöne Ausflüge mit dem Fahrrad machen, und noch einiges mehr. Wann wollen Sie denn hinfahren?
- Das wissen wir noch nicht genau, aber wahrscheinlich in der letzten Juni-Woche.
- ◇ Da würde ich Ihnen aber empfehlen, schnell zu buchen, denn für diese Zeit sind viele Wohnungen schon belegt.
- Ja, ich verstehe. Ich möchte das meiner Freundin zeigen und dann entscheiden wir uns ganz schnell.
- ◇ Ich gebe ihnen noch ein paar

Prospekte mit, und das ist meine Nummer. Sie können mich jederzeit anrufen.

- Ah, vielen Dank. Auf Wiedersehen.

1.5 Aufgabe 11a und b

- 1 dann
- 2 schwanger
- 3 Banken
- 4 fangen
- 5 nennen
- 6 singen

1.6 Aufgabe 11c und d

- 1 Vielen Dank, lieber Frank, für deine Geschenke.
- 2 Angela beginnt mit ihren Freundinnen zu singen.
- 3 Frau Munkel aus Singen liest gerne Zeitungen.
- 4 Anne und Anke sind seit Langem Freundinnen.
- 5 Inge hat Hunger und bringt einen Schinken.
- 6 Die kranke Frau Franke trinkt viel Tee.

1.7 Aufgabe 14

Richtig Urlaub machen oder im Urlaub arbeiten? Viele Leute nutzen einen Teil von ihrer Urlaubszeit, um doch auch etwas zu arbeiten. Dabei wollen viele etwas anderes machen

als in ihrem Berufsleben. – Warum im Urlaub arbeiten? Wir haben vier Personen nach ihrer Meinung gefragt.

Beispiel

Also, ich mache gern eine Woche Urlaub, richtig Urlaub. Mit Faulenzen und sonst nicht viel. Aber dann fahre ich auch eine Woche zu meinen Eltern. Die haben ein kleines Haus und einen großen Garten. Und es gibt viele Arbeiten, die sie nicht mehr so gut allein machen können.

Wenn ich bei ihnen bin, arbeite ich im Garten und mache Sachen im Haus. Das ist aber etwas ganz anderes als meine Arbeit sonst, wenn ich keinen Urlaub habe.

1.8 Nummer 1

Wenn ich Urlaub mache, dann will ich nicht arbeiten. Meine Arbeit ist sehr anstrengend. Wenn ich zu Hause bleibe und Urlaub habe, dann ruft immer irgendein Freund an, ob ich ihm nicht helfen kann. Und der Chef fragt, ob ich nicht doch schnell einen Tag aushelfen kann. Und in der Wohnung sollte ich ein Zimmer neu malen. Nein, das ist dann kein Urlaub. Deshalb fahre ich immer weg.

1.9 Nummer 2

Ich habe vier Wochen Urlaub. Das ist ziemlich viel. Und eine Woche arbeite ich immer in einem Sozialprojekt. Da betreuen wir Kinder. Eltern haben meistens nicht so lange Urlaub, wie ihre Kinder Ferien haben. Und viele Eltern oder vor allem Alleinerziehende können nicht für private Kinderbetreuung bezahlen. Ich habe eine gute Arbeit und verdiene gut. Und in dieser Woche mache ich gern etwas für

andere, die nicht so gut verdienen.

1.10 Nummer 3

Ich habe dieses Jahr nur ein paar Tage Urlaub gemacht. Und dann habe bei einem Bekannten gearbeitet, der ein Restaurant hat. Da gibt es immer sehr viel Arbeit, im Haus und rund um das Haus. Und er hat mich sehr gut bezahlt. Ich wollte dieses Jahr im Urlaub noch extra Geld verdienen, weil ich nächstes Jahr eine große Reise machen will.

1.11 Kapitel 2

Alles neu

Aufgabe 4a

- ◇ Entschuldigung, wir machen eine Umfrage und möchten gern wissen, was Sie machen, wenn Sie ein neues Gerät kaufen. Informieren Sie sich vorher genau oder kaufen Sie spontan?
- Ja, also, meine Freundin liest ja immer alle Bewertungen im Internet. Aber das mache ich nicht, da sagt ja sowieso jeder etwas anderes. Ich gehe am liebsten in das Geschäft bei mir um die Ecke. Der Verkäufer dort ist sehr gut und kennt sich echt aus. Der empfiehlt auch nicht immer das teuerste Gerät. Ihm kann man echt vertrauen.

Und meistens kaufe ich dann auch das Gerät, das er am besten findet.

- 1.12 ◇ Und wie ist das bei Ihnen? Informieren Sie sich vor dem Kauf eines neuen technischen Geräts?
- Na ja, wenn ich zum Beispiel etwas für den Computer kaufen will, dann lese ich erst mal viele

Artikel in Computerzeitschriften und so. Auch als ich eine neue Kamera kaufen wollte, habe ich mich ziemlich gut informiert. Aber ehrlich gesagt kaufe ich dann doch meistens das Gerät, das am wenigsten kostet.

- 1.13 Hallihallo, wir machen eine Umfrage: Wie treffen Sie eine Kaufentscheidung – informieren Sie sich vorher genau oder kaufen Sie eher spontan?

Ach, also ich plane das nicht so groß, wenn ich etwas kaufen muss. Viele Freunde von mir denken wochenlang darüber nach, was sie kaufen sollen und lesen zwanzig Testberichte, aber das mache ich nie. Ich gehe einfach los und kaufe das Gerät, das am besten aussieht. Sehen Sie mal mein Handy hier, das sieht gut aus, oder?

- 1.14 Und wie ist das bei Ihnen?
 Also, die besten Erfahrungen habe ich damit gemacht, mich bei Freunden zu informieren. Wenn ein Freund von mir mit einem Gerät zufrieden ist, dann verlasse ich mich darauf. Meistens habe ich aber auch schon vorher viel über das Produkt im Internet gelesen.

1.15 **Aufgabe 5b**

- Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
 Ja, mein Tablet funktioniert nicht richtig, obwohl es ganz neu ist.
 Was ist denn das Problem?
 Wenn ich etwas herunterladen will, funktioniert plötzlich gar nichts mehr. Und der Akku ist

auch immer nach zwei Stunden leer.

- Das wundert mich. Kann ich das Gerät mal sehen?
 Natürlich, hier. Ich finde das wirklich sehr ärgerlich.
 Ich kann verstehen, dass Sie ärgerlich sind. Am besten schicke ich das Gerät zu unserem Kundendienst.
 Dauert das lange? Können Sie mir nicht einfach ein neues Gerät geben?
 Das entscheidet der Kundendienst. Sie lassen einfach Ihre Telefonnummer hier und wir rufen Sie an, wenn wir mehr wissen.
 Na gut, hier ist meine Nummer.

1.16 **Aufgabe 6a**

Dialog 1

- Was ist denn das Problem?
 Der Akku funktioniert nicht richtig.

Dialog 2

- Und was kann man da jetzt machen?
 Da muss ich mal meinen Chef fragen.

Dialog 3

- Ich finde das ein bisschen ärgerlich.
 Ich kann verstehen, dass Sie verärgert sind.

Dialog 4

- Kann ich das Handy umtauschen?
 Ja, ich gebe Ihnen ein neues Gerät.

1.17 **Aufgabe 6b**

Dialog 1

- Was ist denn das Problem?
 Der Akku funktioniert nicht richtig.

Dialog 2

- Und was kann man da jetzt machen?
- ◇ Da muss ich mal meinen Chef fragen.

Dialog 3

- Ich finde das ein bisschen ärgerlich.
- ◇ Ich kann verstehen, dass Sie verärgert sind.

Dialog 4

- Kann ich das Handy umtauschen?
- ◇ Ja, ich gebe Ihnen ein neues Gerät.

1.18 Aufgabe 10c

- ◇ Hallo Leute, da sind wir wieder ... am Wochenende hat in Hannover ja die Technikmesse stattgefunden. Da waren natürlich wieder viele neue, moderne Geräte zu sehen. Wir möchten von euch mal wissen, welche Erfindungen ihr euch wünschen würdet. Was braucht ihr wirklich noch? Ah, und da habe ich auch schon den Marco in der Leitung
Hallo Marco!
- Ja, hallo, also ich hätte natürlich gern ein Auto, das fliegen kann. Meine Freundin wohnt 600 Kilometer entfernt und wir können uns nicht oft sehen. Wenn ich am Wochenende dann zu ihr fahre, stehe ich oft stundenlang im Stau – schrecklich! Mit einem Auto, das fliegt, würde das nicht passieren und wir könnten uns jeden Tag sehen.
- ◇ Gute Idee, das könnte ich auch gut gebrauchen. Hallo Franz, was meinst du dazu?
- Ja, ich hätte gern einen

Geschirrspüler, der alles allein macht. Er soll also das Geschirr allein in die Maschine einräumen und dann am Ende auch wieder in den Schrank räumen. Das würde ich mir wirklich wünschen, diese Arbeit ist nervig und langweilig, und dann hätte ich mehr Zeit für andere Dinge.

- ◇ Ja, diesen Geschirrspüler würde ich auch gern kaufen ... Und hier haben wir noch die Linda.
- Hallo, also ich sitze hier gerade und muss für die Schule Französisch lernen und das ist so schwierig für mich. Ich hätte gern einen Kopfhörer, den man einfach aufsetzt, und dann kann man plötzlich alle möglichen Sprachen sprechen, was man gerade will. Dann müsste ich nicht mehr Grammatik lernen und könnte jetzt mit meinen Freundinnen ins Kino gehen.
- ◇ Tja, dann wünsch' ich Dir, dass so ein Gerät ganz schnell erfunden wird!

1.19 Kapitel 3 Wendepunkte Aufgabe 3c

Wir beschäftigen uns heute mit der Frage „Würden Sie Ihr Leben gern verändern?“ und haben dazu verschiedene Leute befragt. Hören Sie einige Stellungnahmen:

1

Tja also, ob ich mein Leben gern verändern würde? Gute Frage. Ich würde natürlich gern im Lotto gewinnen und hätte gern mehr Geld und Zeit. Wer hätte das nicht gern! Aber eigentlich ist mein Leben ganz

schön. Ich freue mich, wenn alles so bleibt, wie es ist, niemand in meiner Familie krank wird und ich noch viele schöne Dinge mit meinen Kindern unternehmen kann.

1.20 2

Hmh, was würde ich ändern? Mein Job macht mir nicht besonders viel Spaß. Ich habe zwar nette Kollegen und auch eine gute Chefin, aber die Arbeit selbst ist ziemlich langweilig. Seit zwei Jahren will ich mir eigentlich schon eine neue Stelle suchen, aber immer fehlt mir die Energie dazu. Mein Gehalt ist auch ganz gut. Das ist nicht das Problem. Vielleicht schaffe ich es ja dieses Jahr.

1.21 3

Ach ja, ich arbeite ziemlich viel, dieser ewige Stress ist schrecklich! Deshalb will ich ab nächsten Monat meine Arbeitsstunden reduzieren und nur noch Teilzeit arbeiten. Mein Chef ist glücklicherweise damit einverstanden. Dann verdiene ich natürlich weniger Geld, aber das macht mir nichts aus. Wichtig ist, dass ich mich mehr entspannen kann und öfter für meine Familie da sein kann.

1.22 4

Klar würde ich gern viel verändern in meinem Leben. Am liebsten würde ich mal so eine richtige Pause machen und nur reisen, einmal um die Welt, am besten ein ganzes Jahr lang. Ich möchte alle Kontinente kennenlernen und interessante Leute treffen. Aber wie soll das gehen? Ich muss arbeiten und Geld verdienen, die Miete bezahlen, mich

um meine kranke Mutter kümmern und und und ...

1.23 5

Hmm, da fragen Sie den Richtigen. Ich habe mein Leben letztes Jahr komplett geändert. Ich habe schon immer von einer eigenen kleinen Werkstatt für Motorräder geträumt, und weil ich in meinem alten Job schon länger unzufrieden war, bin ich letztes Jahr endlich aktiv geworden. Jetzt bin ich selbstständig und das ist ja auch ein Risiko, aber ich fühle mich total wohl und bin froh, dass ich das alles so gemacht habe.

1.24 Aufgabe 9a

- 1 Ärztin
- 2 Arbeitszeiten
- 3 Beziehung
- 4 alleinerziehend
- 5 Zürich
- 6 verletzt
- 7 Freizeit
- 8 Klassenzimmer

1.25 Aufgabe 9b

- 1 Die Ärztin ist letzten Monat wegen ihrer Beziehung nach Zürich umgezogen.
- 2 Jetzt hat sie mehr Freizeit, weil ihre Arbeitszeiten ganz gut sind.

3

Der alleinerziehende Vater ist stolz auf die Erziehung seiner Kinder.

4

Der Student aus Florenz sitzt allein im Klassenzimmer.

1.26 Aufgabe 11a

Ich möchte über den 3. Oktober berichten. Dieser Tag wird „Tag der deutschen Einheit“ genannt und ist der deutsche Nationalfeiertag.

Wir wissen, dass am 9. November 1989 die Mauer gefallen ist und ein Jahr später, am 3. Oktober 1990, war dann die offizielle Wiedervereinigung der Bundesrepublik Deutschland (also Westdeutschland) und der DDR (also Ostdeutschland).

Dieser Tag ist wichtig, weil die Menschen da feiern, dass Deutschland *ein* Land ist. Vor diesem Tag war Deutschland für 45 Jahre geteilt. Durch die Grenze waren Familien und Freunde getrennt. Deshalb ist es komisch, dass es eigentlich nur offizielle Feiern gibt. Privat feiern die Menschen diesen Tag nicht. Die meisten freuen sich nur, dass sie einen Tag nicht arbeiten müssen. Jedes Jahr ist die offizielle Feier zum Tag der Deutschen Einheit in einer anderen Stadt, immer in der Hauptstadt eines Bundeslandes. Da gibt es dann Reden von Politikern, Konzerte, Theater, ein Kinderfest und ähnliche Veranstaltungen.

1.27 R3

Ja, also, Schule und Lernen hat mich eigentlich nie so richtig interessiert. Ich habe nicht viel für die Schule getan und meine Zeugnisse waren dann auch total

schlecht.

Als ich dann mit der Schule fertig war, wusste ich auch nicht, was ich eigentlich machen soll. Ich hatte keine Ahnung, welche Ausbildung ich machen soll.

Also habe ich gejobbt, mal hier, mal da, nichts Besonderes, in einem Supermarkt und in einer Bar.

Dann habe ich auch mal wieder gar nichts gemacht. So ging das drei oder vier Jahre.

Aber dann hat mir der Nachbar von meiner Oma ein Praktikum in seiner Werkstatt, die Möbel herstellt, angeboten. Der kannte mich schon mein ganzes Leben und wollte mir eine Chance geben. Ich habe das eigentlich nur gemacht, weil meine Oma das unbedingt wollte. Und ich muss sagen, das hat mein Leben verändert. Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht und endlich konnte ich auch mal etwas so richtig gut. Mein Chef, also der Nachbar, hat das auch gesehen und mir eine Lehrstelle angeboten. Das war wirklich der Wendepunkt für mich. Ich habe dann drei Jahre diese Ausbildung gemacht und bin immer noch in dem Betrieb angestellt. Und die Arbeit macht mir nach wie vor echt Spaß. Vielleicht kann ich die Werkstatt sogar mal übernehmen.

1.28 Kapitel 4 Arbeitswelt

Aufgabe 3

- ◇ Erzählen Sie doch mal: Warum sind Sie Arzt geworden?
- Arzt war schon immer mein Traumberuf und diesen Traum konnte ich wahr machen. Seit drei Jahren habe ich meine eigene Praxis. Meistens kommen die Patienten in meine Praxis,

aber bei alten oder sehr kranken Menschen mache ich auch Hausbesuche, ich fahre dann zu ihnen in die Wohnung.

- ◇ Also haben Sie keine geregelte Arbeitszeit?
- Doch, normalerweise arbeite ich von 8 bis 17 Uhr, aber manchmal auch am Wochenende.
- ◇ Was machen Sie genau? Und welche Eigenschaften sollte man als Arzt besitzen?
- Na ja, mein Alltag sieht eigentlich immer gleich aus: Ich untersuche die Patienten, die zu mir kommen, gebe Medikamente und berate sie. Jeder Mensch ist ja unterschiedlich, und grade kranke Menschen können manchmal schwierig sein. Man muss Geduld haben und freundlich sein und sich für jeden Patienten Zeit nehmen. Schließlich geht es darum, dass die Leute möglichst schnell wieder gesund werden.

1.29 Aufgabe 4b

1

- ◇ Hey Boris, machst du auch gerade Pause? Wie geht's denn so?
- Stress, wie immer. Es geht richtig rund!
- ◇ Ach ne! Das kenn ich ja gar nicht.
- Ich brauche dringend eine Pause. Und dann ist gleich die Besprechung.
- ◇ Was für eine Besprechung?
- Wegen dem Auftrag in Schweden. Der ist so wichtig, sagt der Chef. Darum fragt er auch immer nach: „Habt ihr das schon gemacht und das? Und ist das auch fertig?“ Und heute kommen noch zwei

Geschäftspartner aus Schweden zu einer Besprechung. Die ist in einer halben Stunde.

- ◇ Tja, und da musst du dich noch kurz erholen davor ...
- Ja, das denk' ich auch.
- Herr Jeschke, kommen Sie bitte zu mir ins Büro.
- Ja, ich bin schon auf dem Weg. Da siehst du, wie wichtig es ist.
- ◇ Mach's gut!

2

- Ah, Frau Bauer.
- ◇ Tag, Herr Jeschke.
- Ich bin so froh, dass Sie da sind. Ich brauche dringend Ihre Hilfe.
- ◇ Was ist denn das Problem?
- Sehen Sie selbst, mein Computer funktioniert nicht, der Bildschirm ist immer in Bewegung, Texte und Bilder wandern immer, wenn ich die Maus bewege.
- ◇ Ja, das ist komisch. Haben Sie etwas bei den Einstellungen verändert?
- Wo?
- ◇ Bei den Einstellungen?
- Da könnte ich gar nichts verändern. Ich weiß nicht einmal, wo ich die finde.
- ◇ Ist schon gut, Herr Jeschke. Das werden wir gleich haben.
- Kann ich Ihnen irgendwie helfen? Oder möchten Sie was?
- ◇ Oh ja, ein Kaffee wäre gut.
- Mit Milch oder schwarz? Mit oder ohne Zucker?
- ◇ Schwarz und stark, kein Zucker.
- Ich hol' schnell den Kaffee ...

3

- Herein!
- ◇ Haben Sie noch keinen Feierabend, Herr Jeschke?
- Nein leider. Ich muss noch etwas fertig machen. Wir hatten ja heute die Besprechung mit den

Geschäftspartnern aus Schweden.

- ◇ Ja, genau! Und? Wie ist es gelaufen?
- Ich denke, ganz gut. Und ich muss eben noch Unterlagen für morgen früh vorbereiten, da gibt es noch einmal eine Besprechung.
- ◇ Dauert's noch lange? Ich mache gleich mal Schluss. Und dann fahre ich, so in einer halben Stunde. Kann ich Sie mitnehmen?
- Danke, das ist nett, Frau Korkmaz. Aber ich muss diese Unterlagen fertig machen. Und das dauert länger. Schade, wenn diese Arbeit nicht wäre, würde ich gern mitkommen.
- ◇ Ja, dann störe ich nicht länger. Und ich wünsche noch gutes Gelingen, dass Sie bald fertig werden. ...

1.30 Aufgabe 7a

- ◇ Hallo Mario!
- Oh, hallo Lydia. Schön, dich zu sehen.
- ◇ Na, wie geht es dir? Du hast doch einen neuen Job, oder?
- Genau, aber ich habe ja nur innerhalb der Firma gewechselt, in eine andere Abteilung. Die meisten von meinen Kollegen kannte ich schon.
- ◇ Uuuuund – wie ist es?
- Also eigentlich super, genau wie ich es gehofft habe.
- ◇ Warum klingst du dann so ... traurig, ein bisschen?
- Ach, heute hatte ich einfach so einen blöden Tag. Irgendwie ist alles schiefgelaufen.
- ◇ Echt? Du Armer! Erzähl doch mal.

- Ich hatte heute meine erste wichtige Präsentation. Das war für neue Kunden, die das erste Mal bei uns waren.
- ◇ Ja und? Das hast du doch sicher gut hinbekommen!
- Die Präsentation war schon okay. Aber ich war davor beim Mittagessen – und es gab Spaghetti mit Tomatensauce. Na, und weil ich ziemlich gestresst und in Eile war, habe ich auf mein Hemd gekleckert. Stell dir vor: ein großer roter Fleck, vorne links auf meinem weißen Hemd!
- ◇ Oh je. Was hast du denn da gemacht? Konntest du es noch auswaschen?
- Dann hätte ich ja ein nasses Hemd gehabt! Nein, ich hatte zum Glück noch einen Pullover im Schrank. So einen dicken Winterpulli. Den habe ich dann angezogen.
- ◇ Einen Pullover?! Bei diesen Temperaturen? Mir ist es heute schon mit dieser Sommerbluse zu warm.
- Genau! Die haben bestimmt gedacht, ich bin nicht ganz normal.
- ◇ Na ja, aber trotzdem: Das ist doch nicht so schlimm ...
- Na, warte mal. Ich war dann schon so nervös, dass mir der Name des Kunden nicht mehr eingefallen ist. Ich habe ihn dann die ganze Zeit mit Mayerhofer angeredet.
- ◇ Und wie hieß er wirklich?
- Hofmann, also ganz einfach, eigentlich!
- ◇ Das ist doch nur menschlich! Mir passiert das öfter. Ich habe einfach kein gutes

- Namensgedächtnis. Aber ich entschuldige mich dann gleich und dann ist es okay.
- Tja, das Problem war aber, dass ich es erst mal gar nicht gemerkt habe. Ich habe ja gedacht, dass es der richtige Name ist.
 - ◇ Das ist natürlich doof.
 - Zum Glück haben mich meine Kollegen gleich unterstützt. Robert hat mir auf einen Zettel heimlich den richtigen Namen geschrieben. Und als ich dann noch nervöser geworden bin, hat er erst mal das Gespräch übernommen.
 - ◇ Das ist aber nett. Es ist toll, wenn man sich auf seine Kollegen verlassen kann.
 - Genau. Nach ein paar Minuten war ich dann endlich etwas ruhiger und konnte wieder weitermachen.
 - ◇ Und, hast du dich dann noch bei Herrn Hoffmann entschuldigt?
 - Das wollte ich eigentlich, aber irgendwie war die Stimmung dann schon ganz freundlich. Da dachte ich, dass die Entschuldigung eher stören würde.
 - ◇ Da hast du vielleicht recht. Vielleicht hat er ja gar nichts gemerkt?
 - Das habe ich auch gedacht. Na, jetzt warten wir mal, ob die Präsentation ihn überzeugt hat. Mal sehen, ob er uns den Auftrag gibt.
 - ◇ Dann drücke ich die Daumen! Du, ich muss jetzt leider weiter. Mein Bus fährt gleich.
 - Oh, dann bis bald. Einen guten Heimweg noch. Tschüs!

1.31 Aufgabe 7b Gespräch 1

- ◇ Frau Seitz, Sie hatten doch gestern Geburtstag.
- Ja, genau. Sie waren leider nicht da ...
- ◇ Verzeihen Sie bitte. Ich hatte am Nachmittag einen dringenden Termin.
- Ach, schon gut.
- ◇ Ich musste so viel für meinen Termin vorbereiten, da habe ich es einfach vergessen. Das ist mir wirklich peinlich.
- Das kann doch jedem mal passieren. Vielleicht haben Sie heute noch Zeit für einen Kaffee?
- ◇ Sehr gern! Aber ich lade Sie ein!

1.32 Gespräch 2

- ◇ Guten Tag, Herr Mair.
- Äh, hallo, Herr Brandt. Sie müssen mich verwechseln, mein Name ist Mader.
- ◇ Oh, Herr Mader, das tut mir sehr leid. Wie konnte mir das nur passieren!
- Das ist doch nicht so schlimm. Ich kann mir Namen auch nicht gut merken. Und wir haben uns ja auch noch nicht so oft gesehen.
- ◇ Ja, es war wirklich keine Absicht. Ich habe gleich einen Termin mit Herrn Mair.
- Also Herr Brandt, dann viel Erfolg beim Termin.
- ◇ Danke! Und entschuldigen Sie nochmals ...

1.33 Aufgabe 7c Gespräch 1

- ◇ Frau Seitz, ...
- Ja, genau. Sie waren leider nicht da ...
- ◇ ...
- Ach, schon gut.

- ◇ ...
- Das kann doch jedem mal passieren. Vielleicht haben Sie heute noch Zeit für einen Kaffee?
- ◇ Sehr gern! Aber ich lade Sie ein!

1.34 Gespräch 2

- ◇ Guten Tag, ...
- Äh, hallo, Herr Brandt. Sie müssen mich verwechseln, mein Name ist Mader.
- ◇ ...
- Das ist doch nicht so schlimm. Ich kann mir Namen auch nicht gut merken. Und wir haben uns ja auch noch nicht so oft gesehen.
- ◇ ...
- Also Herr Brandt, dann viel Erfolg beim Termin.
- ◇ ...

1.35 Aufgabe 8a

- 1
Arbeitszeit
- 2
selbstständig
- 3
Fremdsprache
- 4
Kunststudium
- 5
Arzttermin
- 6
Sitzplatz

1.36 Aufgabe 14

Ausschnitt 1

- ◇ Das klingt ja alles recht interessant, vielen Dank. Haben Sie noch Fragen?
- Ja, ich hätte da schon noch ein paar Fragen. Sie haben ja erwähnt, dass man bei Ihnen in einem großen Team arbeitet. Wie groß ist denn das Team genau?

- ◇ Also, das Team, in dem Sie arbeiten würden, besteht aus fünf Personen.

Ausschnitt 2

- ◇ Ich hoffe, damit konnten wir auch Ihre Fragen klären?
- Ja, vielen Dank.
- ◇ Dann melden wir uns in den nächsten Tagen bei Ihnen. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben.
- Es hat mich sehr gefreut, Ihre Firma näher kennenzulernen. Ich würde mich sehr freuen, ...

Ausschnitt 3

- ◇ Herzlich willkommen in unserer Firma. Bitte setzen Sie sich doch.
- Danke schön. Vielen Dank noch einmal für die Einladung. Ich freue mich sehr, hier zu sein.
- ◇ Gut, dann wollen wir mal beginnen.

Ausschnitt 4

- ◇ Eine Sache ist mir in Ihrem Lebenslauf aufgefallen. Da gibt es eine längere Lücke zwischen 2010 und 2011.
- Ja, das stimmt.
- ◇ Darf ich fragen, was das genau bedeutet?
- Natürlich. Also, ich wollte eigentlich ein Fernstudium machen und habe damit auch angefangen. Aber leider habe ich dann gemerkt, dass das Fach doch nicht geeignet ist für mich ...

1.37 Kapitel 5

Umweltfreundlich?

Aufgabe 6d

- ◇ Sagt mal, habt ihr schon unsere Stromrechnung gesehen?
- Ne, warum?
- Ja, krass, oder?
- ◇ Na, wir müssen dieses Jahr 160 Euro mehr zahlen als letztes

- Jahr. Und das liegt nicht nur an den höheren Preisen!
- Also, ich mach' ja immer das Licht aus, wenn ich aus dem Haus gehe. Und ich lasse auch meinen Laptop nicht den ganzen Tag laufen, wie ihr. Wenn ich ihn nicht brauche, schalte ich ihn aus. Das solltet ihr auch machen.
 - Ja, ja. ich weiß schon, der verbraucht viel Strom. Aber vielleicht gibt es auch noch andere Wege, irgendwie zu sparen? Ich habe keine Lust, jedes Jahr so viel zu zahlen. Du sicher auch nicht, Miriam.
 - ◇ Auf keinen Fall. Es wäre am besten, wenn wir jetzt immer die Stecker von allen Geräten, die wir nicht brauchen, aus der Steckdose ziehen. Wenn wir nicht da sind, braucht ja nichts an sein. Ich hab' gehört, das macht echt was aus.
 - Super Idee! Und ich kann mal kontrollieren, wo wir noch Energiesparlampen brauchen. Das ist die einfachste Möglichkeit zum Sparen. Oder, Claudia ...?
 - Und was ist mit unserem uralten Kühlschrank? Das weiß doch jeder, dass moderne Geräte weniger verbrauchen. Es muss ja kein ganz neuer sein. Da können wir mal im Internet schauen, Miriam.
 - ◇ Das finde ich auch. Der alte ist eh so ein scheußliches Teil, und laut dazu. – Ach, und jetzt fällt mir noch was Gutes ein. Ich lerne jetzt abends einfach in der Bibliothek. Da kann ich mich sowieso besser konzentrieren.
 - Stimmt, und das machen wir jetzt alle! Wir treffen uns dann dort. Bist du auch dabei, Claudia?
- Also für mich ist das nichts, da lasse ich mich zu leicht ablenken. Ich bleibe lieber hier – aber ich mach nur meine Schreibtischlampe an und sonst kein Licht, versprochen!
 - ◇ Pass nur auf, wir kontrollieren dich dann!
 - Aber das klingt doch alles sinnvoll! So machen wir das. Und nächstes Jahr haben wir bestimmt eine niedrigere Rechnung.

1.38 Aufgabe 10 a

1a

Ich lese Bücher.

1b

Ich lese immer noch am liebsten Bücher aus Papier.

2a

Wir haben einen Professor kennengelernt.

2b

Wir haben gestern einen sehr interessanten Professor von der Uni Hamburg kennengelernt.

3a

Immer mehr Menschen verwenden Handys.

3b

Immer mehr Menschen verwenden auf der Fahrt zur Arbeit ihre Handys.

1.39 Aufgabe R1

1

Also, meiner Meinung nach gehören Autos nicht in die Innenstadt, zumindest nicht in einer großen Stadt. Es gibt so viele Möglichkeiten, sich in der Stadt zu bewegen. Da ist das Auto nur die umweltfeindlichste.

Ich fahre sehr gern Auto und manchmal auch mit dem Auto in die Stadt. Natürlich könnte ich auch mit

dem Bus fahren, aber das dauert länger und ist umständlich. Ich bin davon überzeugt, dass es nichts bringt, mit dem Auto zur Haltestelle zu fahren und dann noch ein paar Kilometer mit dem Bus. Da kann ich doch gleich die ganze Strecke fahren.

Viele sagen ja, dass so ein Autoverbot nicht viel bringt. Ich sehe das ganz anders. Ich wohne in der Stadt und habe zwar ein Auto, aber nur für weitere Fahrten. Alle Wege in der Stadt mache ich zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Das klappt wunderbar!

Ich stehe auf dem Standpunkt, dass jeder das selbst entscheiden muss. Man kann doch den Menschen nicht alles vorschreiben, ganz im Gegenteil. Man sollte über alles ausreichend informieren, aber was man dann macht, das muss jeder selbst wissen.

1.40 Kapitel 6 Blick nach vorn Aufgabe 6b

Lesen Sie die Aufgaben. Hören Sie dann den Text. Markieren Sie die richtige Lösung. Sie nehmen an einer Führung durch die Hamburger Speicherstadt teil.

Herzlich willkommen zu unserer heutigen Tour, meine Damen und Herren! Wir starten jetzt zu unserer Rundfahrt durch die Speicherstadt, und die machen wir natürlich nicht zu Fuß, und im Bus haben Sie gestern ja auch lange genug gesessen, also wählen wir für heute den Wasserweg, denn wir sind ja in Hamburg.

Steigen Sie also ein in unsere schöne alte Barkasse, wie diese netten kleinen Boote bei uns in Hamburg heißen.

Wir haben heute ja wieder typisches Hamburger Wetter: Schietwetter! Ich hoffe, Sie sind alle wasserdicht gekleidet, denn es ist auch von oben nass, nicht nur von unten. Aber in der Barkasse bleiben Sie trocken, keine Sorge. So ... Gleich fahren wir los.

Liebe Gäste, wo Sie jetzt schön trocken und ohne den Wind hier drin sitzen: Ganz trocken muss es nicht bleiben. Sie können auf unserer Tour auch was trinken oder essen. Genießen Sie die Zeit bei uns an Bord!

Wir fahren hier also durch die Speicherstadt.

Die Speicherstadt gehört genauso zu Hamburg wie die Elbe, die Alster und der Hafen, und sie ist etwa hundert Jahre alt. Hamburg ist ja der zweitgrößte Hafen in Europa! Für die Waren, die aus der ganzen Welt hier in den Hafen kamen, brauchte man damals große Lagerhäuser oder eben „Speicher“. Die ganzen Waren musste man ja irgendwo hinlegen oder speichern. Darum auch der Name „Speicherstadt“.

Heute haben diese Lagerhäuser, die ganzen alten Speicher, ihre Funktion als Lager verloren, weil heute riesige Schiffe die Waren in großen Containern transportieren.

Seit ein paar Jahren gibt es aber neues Leben in den früheren Lagerhäusern: Viele Leute arbeiten hier in modernen Büros. Arbeit haben wir in der Speicherstadt also immer noch genug. Tja, das ist schon eine besondere Atmosphäre,

wenn man hier seinen Arbeitsplatz hat, mit viel Platz und einer tollen Aussicht aufs Wasser!
Nicht wenige Leute leben inzwischen aber auch hier. Die Mieten sind allerdings sehr teuer, auch weil die Räume oft riesengroß sind – 100 oder 200 Quadratmeter für eine Wohnung sind hier ganz normal, und trotz der hohen Preise sind die Angebote sehr beliebt: Selten steht eine Wohnung hier lange leer. Und Sie sehen, überall baut man.
Schauen Sie mal da ... Wenn Sie diese schönen historischen Häuser sehen, da wollen Sie doch bestimmt auch Hamburger werden. Stimmt's? Wir fahren jetzt auf einer der vielen Wasserstraßen, die bei uns in Hamburg „Fleete“ heißen.
Und wo es viele Wasserstraßen gibt, da gibt es auch viele Brücken. Wussten Sie, dass Hamburg 2.500 Brücken hat?
Viele denken bei einer Stadt mit vielen Brücken an Amsterdam, wo es ja bekanntlich auch viel Wasser gibt. Aber Amsterdam hat nur 1.500 Brücken. Nur New York hat mehr Brücken als Hamburg, dort gibt es fast 3.000.
Am Ende unserer Rundfahrt sehen Sie dann noch Hamburgs größte und teuerste Baustelle, die Elbphilharmonie.
Früher war hier ein Lagerhaus für Tee, aber jetzt können Sie hier bald ins Konzert gehen und zum Beispiel das Sinfonieorchester des Norddeutschen Rundfunks hören. Es wird aber auch ein feines Hotel und verschiedene Restaurants darin geben und – für uns Hamburger in der Innenstadt ziemlich wichtig – ein Parkhaus für die Autos. Wenn Sie bald wiederkommen, dann können

Sie dieses neue Highlight der Speicherstadt besuchen.

1.41 Aufgabe 8a und b

- 1a
ich lasse
1b
ich ließ
2a
sie vergessen
2b
sie vergaßen
3a
wir aßen
3b
wir essen
4a
er schließt
4b
er schloss
5a
sie goss
5b
sie gießt
6a
sie reißen
6b
sie rissen

1.42 Aufgabe 8c

- 1
In einem großen alten Schloss lebte ein hässlicher König.
- 2
Am liebsten saß er in seinem Sessel und ließ sich immer süße Säfte bringen.
- 3
Er wusste ganz genau, dass seine Leute ihn hassten.

1.43 Aufgabe 8d

- 1
In einem großen alten Schloss lebte

ein hässlicher König.

2

Am liebsten saß er in seinem Sessel
und ließ sich immer süße Säfte
bringen.

3

Er wusste ganz genau, dass seine
Leute ihn hassten.

1.44 Aufgabe 9a

Gespräch 1

- ◇ Übrigens, ich habe von meiner Firma ein Angebot bekommen ...
- Ach echt? Was denn?
- ◇ Du weißt doch, dieses Projekt in Norwegen, ich hab' dir schon davon erzählt.
- Und jetzt schicken sie dich da hin. Stimmt's?
- ◇ Ja, ich soll für ein halbes Jahr nach Trondheim gehen und dort die Arbeit koordinieren.
- Das ist ja super! Du musst das unbedingt machen! Ein neues Land, neue Leute. Und du kannst da bestimmt auch gut verdienen.
- ◇ Ja, das schon. Aber ... ach, ich weiß nicht ... Elisa findet das auch nicht so gut, wenn ich so lange weg bin.
- Aber das ist doch nicht so lang, ein halbes Jahr. Und es gibt doch billige Flüge, wenn ihr euch sehen wollt. Mensch, nütz' deine Chance!
- ◇ Ja, ich weiß nicht so recht. Ein halbes Jahr ist lang, und ich kann kein Norwegisch, nur Englisch.
- Das ist doch kein Problem. Mit Englisch und Deutsch kommst du gut zurecht bei dem Projekt. Ich würde das Angebot sofort annehmen.
- ◇ Meinst du wirklich?
- Aber klar. Warum überlegst du da lang? Wenn du mal eine Familie

hast ist es nicht mehr so leicht
wegzugehen.

Trau dich doch! Das wird sicher
eine super Sache ...

1.45 Gespräch 2

- ◇ Und was gibt es Neues bei dir?
- Ich mache jetzt mal ein Semester Pause, das Studium macht mir irgendwie keinen richtigen Spaß und ...
- ◇ Ach so? Aber du bist doch fast schon fertig.
- Nein, ich brauch' mindestens noch ein Jahr. Und jetzt möchte ich ein halbes Jahr in Ägypten in einem Ferienclub arbeiten. Ich mach da das Sportprogramm. Ich hab' richtig Lust auf was anderes.
- ◇ Na ja, das kann ich schon verstehen, aber ... Schließ' doch zuerst dein Studium ab! Den Job kannst du dann immer noch machen.
- Ich weiß, das wäre wahrscheinlich besser. Aber ich mag nicht mehr, ich habe im Moment absolut keine Energie für das Studium.
- ◇ Und nach einem halben Jahr, da hast du dann plötzlich wieder Lust? Das glaubst du doch selber nicht! Du darfst jetzt nicht aufhören. Studier' doch zuerst fertig! Dann kannst du ...
- Das geht nicht, ich schaff' das jetzt einfach nicht. Ich kann nicht mehr, ich muss jetzt mal was anderes machen.
- ◇ Ja, wenn das so ist. Aber ich würde es schade finden, wenn du dein Studium nicht fertig machst. Es ist ja nur noch ein Jahr, das ...